
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Frühjahr
2015**

42311

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwiss. - Nebengebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **3**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **10**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Gegenwartssprachliche Analysen

- A. **Text** (Ann-Christin Meermeier: Heißer Tipp – warmer Brei. Alter Bekannter in neuem Gewand. Getreidebreie sind beliebt wie nie zuvor. In: *eve* 2.14, S. 6-11)

1	Ein armes Mädchen ging in den Wald und traf dort eine alte Frau, die die Not des Mädchens erkannte und ihm einen Topf schenkte. Wenn man zu diesem sagte: „Töpfchen, koche!“, kochte es süßen Hirsebrei, bis die magischen Worte „Töpfchen, steh!“ fallen. Unglücklicherweise
5	wusste die Mutter des Mädchens nur, wie sie den Topf in Gang setzen, aber nicht, wie sie ihn stoppen konnte. Viele werden wissen, wie das alte Märchen, das die Brüder Grimm aufschrieben, ausgeht: Als die Mutter allein ist, kocht sie Brei und kann den Topf nicht mehr anhalten. So quillt der Brei aus dem Fenster und überflutet das ganze Dorf. Die Geschichte zeugt davon, dass Hirse bereits im Mittelalter hierzulande angebaut wurde und dass Getreidegrütze eine gängige Mahlzeit war. Legendar ist natürlich der klassische Haferbrei
10	Porridge. Er war ein typisches Armeleute-Essen in Großbritannien und wurde mehrmals am Tag serviert. Während die Schotten ihn eher salzig mochten, schätzten die Engländer ihren Brei gestüßt.
15	Die traditionsreiche Getreidegrütze ist aktuell wie nie. Zwar behauptet sich Brei mit Hafer weiterhin, aber zu ihm ins Regal gesellen sich die vielfältigsten Brei-Rezepturen, die kaum Wünsche offenlassen: Früchtebrei mit Amaranth, Dinkelbreie nach Hildegard von Bingen oder auf Basis von Getreiden wie Gerste und Buchweizen. Dazu gesellen sich wahlweise getrocknete Fruchtstückchen, Gewürze oder Nüsse, die nicht nur den Geschmack, sondern auch die Konsistenz beeinflussen. Über den Trend, morgens warm zu essen, freuen sich Vertreter der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) und des Ayurveda. [...] Bei vielen hält sich jedoch
20	die Lust in Grenzen, morgens vor Sonnenaufgang lange in der Küche am Herd zu stehen, um einen Brei zuzubereiten. Das haben auch die Bio-Hersteller erkannt. Die Mehrzahl der Breie ist daher ganz fix fertig. [...] Wer den Brei etwas sämiger mag, kann ihn auch einige Minuten auf kleiner Flamme kochen. [...] Breie auf Dinkelbasis dagegen warten mit einer besonders hohen Eiweißbilanz auf. Sie sind ein heißer Tipp für Morgenmuffel, denn die Aminosäuren des Dinkels sollen sogar die Stimmung positiv beeinflussen.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Unglücklicherweise ... konnte* (Z. 3-5) in folgender Hinsicht:
 - a) Form, Funktion und Hierarchie der Teilsätze
 - b) Satzglieder (keine Attribut- und keine Wortartenbestimmungen)
 - c) Topologie

2. a) Erläutern Sie den Gebrauch der Anführungszeichen in diesem Text! Bestimmen Sie die syntaktische Funktion der entsprechend ausgezeichneten Einheiten!
 - b) Nennen Sie aus dem Text jeweils ein Beispiel für:
 - (1) eine enge Apposition/explicative Juxtaposition
 - (2) eine Infinitivkonstruktion in der Funktion eines Attributs
 - (3) einen partitiven Genitiv
 - (4) eine Präpositionalphrase in der Funktion eines Attributs

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgaben**Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Analysieren Sie die folgenden wortgebildeten Einheiten in formaler und semantischer Hinsicht bis zur Morphemebene (sofern gegenwartssprachlich noch erkennbar):

Unglücklicherweise (Z. 3), *Armeleute-Essen* (Z. 10), *getrocknete* (Z. 17), *Eiweißbilanz* (Z. 24), *Morgenmuffel* (Z. 24)!

2. Nennen Sie die phonetischen, graphischen bzw. morphologischen Fremdheitsmerkmale der Textwörter *Porridge* (Z. 10), *typisches* (Z. 10), *serviert* (Z. 11), *Amaranth* (Z. 15), *Konsistenz* (Z. 18), *traditionellen* (Z. 19)!

3. Bestimmen Sie mit Begründung die Wortart der folgenden Textwörter:

hierzulande (Z. 8), *natürlich* (Z. 9), *Während* (Z. 11), *mochten* (Z. 11), *ganz* (Z. 22), *fix* (Z. 22), *Wer* (Z. 22), *etwas* (Z. 22)!

4. Erläutern Sie den Tempusgebrauch in diesem Text (formale und funktionale Analyse)!

II. Sprachhistorische Analysen**A. Text (wie I.A.)****B. Aufgaben****Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Zeigen Sie ausgehend von Textbeispielen, in welchen Bereichen der Umlaut heute begegnet und wie der Umlaut im heutigen Sprachsystem funktionalisiert ist! Erläutern Sie jeweils die sprachhistorischen Hintergründe!

2. Die schwache Verbkonjugation gilt als regelmäßiges Konjugationsschema.

- a) Erläutern Sie ausgehend von Textbeispielen und kontrastiv zur starken Verbkonjugation, warum!
- b) Zeigen Sie anhand der Verbform *erkannte* (Z. 2) auf, dass auch schwache Verben unregelmäßig sein können! Erläutern Sie aus sprachhistorischer Perspektive, wie die Unregelmäßigkeit zustande kommt!
- c) Die Verbform *wusste* (Z. 4) zeigt ebenfalls schwache Konjugationsmerkmale. Erläutern Sie die sprachhistorischen Zusammenhänge!

3. In den folgenden Wortbildungen sind ältere sprachliche Merkmale konserviert. Nennen und erläutern Sie diese aus sprachhistorischer Perspektive:

Gang (Z. 4), *Geschichte* (Z. 7), *Geschmack* (Z. 17), *beeinflussen* (Z. 18), *fertig* (Z. 22)

Fortsetzung nächste Seite!

4. In den Wortbildungskonstruktionen *hierzulande* (Z. 8) und *Sonnenaufgang* (Z. 20) sind ältere Flexionsformen von Substantiven erhalten.
- Nennen und erläutern Sie diese!
 - Leiten Sie daraus das jeweilige mittelhochdeutsche Flexionsschema ab! Geben Sie die mittelhochdeutsche Deklinationsklasse und die Formen an!
 - Inwiefern unterscheiden sich die neuhochdeutschen Flexionsformen? Erläutern Sie die Unterschiede und gehen Sie auch auf die Entwicklung der Formen und Deklinationsklassen ein!

Thema Nr. 2

I. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text: Quelle: Die Zeit Nr. 43, 27. September 2012, S. 43

- 00 Halbwissen [Rubrik]
01 Nachtwissenschaft
02 Gefragt, wie ihm sein entscheidender Durchbruch gelungen sei, erklärte der
03 Nobelpreisträger François Jacob einmal, den verdanke er der „Nachtwissenschaft“ – einer
04 „herumstolpernden Erkundung der Natur, die so sehr auf Intuition beruhe wie auf der
05 kalten, ordentlichen Logik der ‚Tageswissenschaft‘“. Doch diese Art von Verrücktheit,
06 klagte der Genetiker, fehle dringend im modernen Wissenschaftsbetrieb.
07 Nun wird die Mahnung Jacobs ernst genommen, von der Volkswagen-Stiftung: Deren neue
08 ‚Freigeist-Fellowships‘ sollen dem Fachidiotentum entgegenwirken und junge Forscher
09 fördern, die „unkonventionelle Vorhaben realisieren“ möchten und „Spaß am kreativen
10 Umgang mit Unerwartetem“ haben. Prima Idee! Am besten hängt man die Ausschreibung
11 nicht in nüchterne Uni-Flure, sondern in Kneipen und andere Orte der Nachtwissenschaft.

B. Aufgaben (obligatorisch)

- Analysieren Sie den Textabschnitt in Z. 02-05 „Gefragt, wie ihm ... der ‚Tageswissenschaft‘“, und zwar bestimmen Sie
 - die formale Struktur der Haupt- und Nebensätze,
 - die syntaktische Funktion der Nebensätze,
 - die Satzglieder.
- Analysieren Sie den Textabschnitt in Z. 07 „Nun wird die Mahnung Jacobs ernst genommen, von der Volkswagen-Stiftung“ in Bezug auf die Topologie (Felderstruktur)!
 - Um welchen Verbstellungstyp handelt es sich hierbei?

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgaben**Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Analysieren Sie die folgenden Wörter morphologisch! Bestimmen Sie die Morpheme (Grundmorpheme, Wortbildungsmorpheme, Flexive) sowie Wortbildungstyp und Wortart auf jeder Stufe!
 - (i) Z. 02 *Gefragt*
 - (ii) Z. 02 *entscheidender*
 - (iii) Z. 03 *Nobelpreisträger*
 - (iv) Z. 04 *herumstolpernden*
 - (v) Z. 10 *Ausschreibung*

2. Analysieren Sie die folgenden Textwörter in Bezug auf die Zusammen- und Getrennschreibung!
 - a) Erläutern Sie die grundsätzlichen Prinzipien der Zusammen- und Getrennschreibung!
 - b) Begründen Sie die jeweilige Schreibung unter Anwendung der grundsätzlichen Prinzipien und der verschiedenen Tests! Beruht die gewählte Schreibung auf einer eindeutigen Entscheidung oder gibt es Argumente für alternative Schreibungen?
 - (i) *Durchbruch* (Z. 02)
 - (ii) *herumstolpernden* (Z. 04)
 - (iii) *Tageswissenschaft* (Z. 05)
 - (iv) *Wissenschaftsbetrieb* (Z. 06)
 - (v) *ernst genommen* (Z. 07)
 - (vi) *entgegenwirken* (Z. 08)

3. Bearbeiten Sie die folgenden Teilaufgaben!
 - a) Transkribieren Sie die folgenden Textwörter nach IPA:
 - (i) <Durchbruch> (Z. 02),
 - (ii) <Nobelpreisträger> (Z. 03),
 - (iii) <sehr> (Z.04)
 - b) Beschreiben Sie jeweils potenzielle Artikulationsorte, -arten und -organe bei der Artikulation des /r/ in i) der Standardlautung und ii) bairischen Dialekten!
 - c) Gegeben ist die folgende Transkription. Welche phonologischen Prozesse lassen sich hier erkennen?
 - (a) [ʔʊŋkɔnventˈsʝonɛlə]
 - (b) [ja:kopʰ]

4. Bearbeiten Sie die folgenden Teilaufgaben!
 - a) Analysieren Sie im Textabschnitt in Z. 02-05 „*Gefragt, wie ihm ... der ,Tageswissenschaft‘*“ die Valenz der Vollverben!
 - b) Erläutern Sie am Beispiel des Verbs *erklären* den Unterschied zwischen obligatorischer und fakultativer Ergänzung und Angabe!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Sprachhistorische Analyse

- A. **Text** (Burggraf von Lienz: *Ez gienc ein juncvrouwe minneklich*. Hg. von Dorothea Klein: Minnesang, 2010. S. 283-284)

1 Urloup der ritter dô genam
2 von der vil lieben frowen sîn,
3 als ez den senlîchen zam:
4 den wart von minnen jâmer schîn.
5 Ein lieplîch wehsel dâ geschach.
6 mit mengem kusse der ergienc.
7 ir herze im durch daz sîne brach,
8 mit armen er si umbevieng:
9 nâch liebe kumt dicke leit.
10 von danne schiet der helt gemeit.
11 »Ez nâhet, daz ich scheiden muoz.
12 wie sol ich mich der friunde erwegen?
13 ich enbiute in allen mînen gruoze.
14 daz ir der hoechste mîeze pflegen!«

- B. **Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!**

1. Gegeben sind die folgenden Wörter:

- (i) *Urloup* (Z. 01)
- (ii) *lieplîch* (Z. 05)
- (iii) *kusse* (Z. 06)
- (iv) *gruoze* (Z. 13)

Vergleichen Sie die mittelhochdeutschen Wörter mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen und erläutern Sie die lautlichen und die orthographischen Veränderungen! Verwenden Sie dabei die Fachbegriffe für die Phänomene!

2. Gegeben sind folgende Verben:

- (i) *genam* (Z. 01)
- (ii) *wart* (Z. 04)
- (iii) *ergienc* (Z. 06)
- (iv) *sol* (Z. 12)

- a) Bestimmen Sie die grammatischen Kategorien (Person, Numerus, Tempus, Modus) der Verben!
- b) Ordnen Sie sie (mit Angabe der mittelhochdeutschen Stammformen) in die Verbklassen ein!
- c) Erläutern Sie anhand von Stammformen eventuell zum Neuhochdeutschen hin auftretende morphologische Veränderungen innerhalb des Flexionsparadigmas!

3. Gegeben sind die folgenden mittelhochdeutschen Wortformen:

- (i) *frowen* (Z. 02)
 - (ii) *kusse* (Z. 06)
 - (iii) *herze* (Z. 07)
- a) Bestimmen Sie die grammatischen Kategorien (Kasus, Numerus, Genus) dieser Wörter!
 - b) Vergleichen Sie die Flexionsformen dieser Wörter mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen!
 - c) Erläutern Sie, falls eingetreten, den Wandel hinsichtlich Deklinationsart bzw. Kasusbildung!

4. Gegeben sind die folgenden mittelhochdeutschen Wörter:

- (i) *Urloup* (Z. 01)
 - (ii) *ritter* (Z. 01)
 - (iii) *frowen* (Z. 02)
 - (iv) *minnen* (Z. 04)
- a) Erläutern Sie die Bedeutung dieser Wörter im vorliegenden Text!
 - b) Erläutern Sie die Bedeutung dieser Wörter im Neuhochdeutschen!
 - c) Benennen Sie die Art der Bedeutungsveränderung, falls sie eingetreten ist!

Thema Nr. 3

I. Gegenwartssprachliche Analysen

A. Text

1	Afghanische Mausefalle
2	Eine Gruppe Soldaten in der afghanischen Wüste, zusammengewürfelt aus jungen Männern
3	ohne Erfahrung und ein paar alten Haudegen mit zu viel davon, das ist die Ausgangssituation
4	dieses aktuellen Romans. <u>Dass der Krieg vor allem und von jeher aus Warten besteht, ist</u>
5	<u>immer wieder beschrieben worden, aber gerade das Warten ist ja auch Veränderungen</u>
6	<u>unterworfen, die kaum weniger radikal sind als die Entwicklung von der Muskete zum</u>
7	<u>Maschinengewehr.</u> Statt am Rand eines Feuers auf einer verlausten Decke zu dösen, liegen
8	die Soldaten von Hauptmann Masiero auf komfortablen Betten in geheizten Räumen, und statt
9	sich die Zeit mit Würfelspiel und Alkohol zu vertreiben, chatten sie auf ihren Laptops und
10	nippen am Energy-Drink. Inzwischen gibt es auch Kameradinnen. Was sich nicht geändert
11	hat: die Quälereien gegen den einen, der sich nicht wehren kann, und die Kameradschaft der
12	anderen untereinander, die schonenden Lügen nach Hause und die ängstliche Hoffnung, etwas
13	Bedeutendes zu erleben – was hier nur heißen kann: Gefährlich soll es sein, strategisch
14	möglichst relevant, und es soll den Soldaten Gelegenheit geben, mehr als nur disziplinierte
15	Opfer terroristischer Anschläge zu sein. Die Angst nicht nur vor dem Tod, sondern vor
16	Entstellungen, Verbrennungen und von Granaten zerrissenen Gliedmaßen ist immer dabei, am
17	Ende jedoch ist es eine Darminfektion, die zur Katastrophe führt und aus der Truppe von
18	Staatsbürgern in Uniform ein Häuflein Traumatisierter macht. Literarisch ambitioniert spielt
19	der italienische Autor Paolo Giordano, 31, das Dilemma moderner Kriegsführung durch, das
20	aus der Ungleichheit der Waffen und der Gegner entsteht: Die hochgerüsteten Soldaten
21	können, sobald sie die Sicherheitszone verlassen, in einer Landschaft aus Staub und
22	versteckten Bomben kaum mehr tun, als sich selbst zu schützen. „Eine Mausefalle, das ist es“,
23	so wird ihnen der Krieg erklärt, „und wir sind die Mäuse.“
24	Der SPIEGEL, 5/2014 vom 27.01.2014, S. 113

B. Aufgaben zur Syntax

- Erstellen Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Dass der Krieg ... zum Maschinengewehr* (Z. 4-7) unter Berücksichtigung folgender Aspekte:
 - Struktur des Gesamtsatzes
 - formale und funktionale Analyse der enthaltenen Teilsätze
 - Verbvalenzen
 - Satzglieder und Attribute!

Fortsetzung nächste Seite!

2. Bestimmen Sie die syntaktische Funktion der folgenden Präpositionalphrasen:

- *ohne Erfahrung* (Z. 3)
- *auf komfortablen Betten* (Z. 8)
- *mit Würfelspiel und Alkohol* (Z. 9)
- *auf ihren Laptops* (Z. 9)
- *gegen den einen, der sich nicht wehren kann* (Z. 11)
- *von Staatsbürgern in Uniform* (Z. 17-18)
- *aus der Ungleichheit der Waffen und der Gegner* (Z. 20)
- *in einer Landschaft aus Staub und versteckten Bomben* (Z. 21-22)!

C. Weitere Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!

1. Erläutern Sie, auf welche Weise das morphologische Rechtschreibprinzip die Schreibungen der Textwörter *kann* (Z. 11), *ängstliche* (Z. 12), *zerrissenen* (Z. 16) und *entsteht* (Z. 20) beeinflusst!
2. Analysieren Sie ausgehend von einer flexionsmorphologischen Bestimmung die folgenden Wortbildungsprodukte in formaler und semantischer Hinsicht bis zur Ebene der Morpheme (eine semantische Analyse ist nur bei gegenwartssprachlich transparenten Bildungen erforderlich): *zusammengewürfelt* (Z. 2), *Haudegen* (Z. 3), *Ausgangssituation* (Z. 3), *verlausten* (Z. 7)!
3. Erläutern Sie, was man unter einer ‚syntaktischen Konversion‘ versteht, und zeigen Sie anhand von vier unterschiedlich gelagerten Beispielen aus dem Text, welche Kategorien (Wortarten und/oder Flexionsformen) als Basis bzw. Produkt syntaktischer Konversionen fungieren können!
4. Ordnen Sie den gegebenen Text einer Textsorte zu! Begründen Sie Ihre Entscheidung anhand von Texteigenschaften und gehen Sie in Ihren Ausführungen auf die Textfunktion ein!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Sprachhistorische Analysen

A. Text: Der nackte Ritter (Der Stricker)

1 Ein ritter quam an eine vart
2 sô verre, daz er gast wart
3 eines wirtes, der in wol enpfienç.
4 ich sage iu, wie daz ergienc:
5 er hâte in nie mêre gesehen
6 und hôrte im grôzer wirde jehen;
7 des bôt er imz deste baz.
8 der gast was kalt unde naz;
9 dâ von was er des wirtes vrô.
10 ouch was der wirt des gastes sô;
11 daz liez er in wol schouwen:
12 sîne tohter und sîne vrouwen
13 hiez er in küssen zehant.
14 der koch wart sêre gemant
15 umbe guote spîse ze der naht.
16 nu wart ein schœne viuwer gemaht;
17 dâ sâzen si in der stuben bî.
18 er hâte schœner tohter drî;
19 die satzten den gast under sich
20 und wurden alsô vroelich
21 ze liebe dem gaste.

Aus: Der Stricker. Verserzählungen I. Hrsg. v. Hanns Fischer. 4., revidierte Auflage besorgt von Johannes Janota. Altdeutsche Textbibliothek Bd.53. Max Niemeyer Verlag Tübingen. 1979. S. 126-127.

B. Aufgaben

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Erläutern Sie die bei den folgenden Textwörtern zum Neuhochdeutschen eintretenden Lautwandelerscheinungen: *enpfienç* (Z. 3), *gesehen* (Z. 5), *schouwen* (Z. 11), *stuben* (Z. 17)!
2. Erläutern Sie die bei den folgenden Textwörtern zum Neuhochdeutschen hin eintretenden Veränderungen in der Schreibung! Gehen Sie dabei auch auf die Entstehung der neuhochdeutschen Schreibweisen ein, indem Sie zum Tragen kommende orthographische Prinzipien benennen: *daz* (Z. 2), *daz* (Z. 4), *vrô* (Z. 9), *si* (Z. 17)!
3. Erläutern Sie die morphologischen Veränderungen zum Neuhochdeutschen: *wart* (Z. 2), *was* (Z. 8), *schœne* (Z. 16), *stuben* (Z. 17)!
4. Suchen Sie die schwachen Verben aus dem Text, die zur Klasse der ehemaligen *jan*-Verben gehören! Erläutern Sie die morphologischen Veränderungen ihrer Stammformen zum Neuhochdeutschen!